

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 4

Artikel: Ueber Maschinenkauf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erfahrenen Zinkarbeiter behaupteten: „die Falzen seien von brodneidigen Konkurrenten geöffnet worden“, und Niemand war in diesem Falle da, welcher die Erklärung abgegeben hätte, daß die Falzen sich von selbst öffnen, und zwar um so leichter, wenn sie sehr breit gemacht werden. Um das Losziehen der Einhängungen zu verhindern, werden an die Deckbleche anstatt der Falzen Wulsten angebogen, die aber nur dann die gehörige Sicherheit bieten, wenn sie genügend groß gemacht werden. Man sieht die Durchmesser dieser Wulsten, für welche bis jetzt noch keine bestimmte Regel festgesetzt ist, sehr verschieden und schwanken diese zwischen 10 und 30 Mm. Es läßt sich nur sagen, daß auf den bewährten Bedeckungen die Durchmesser der Wulsten von 22—25 Mm. in Mehrzahl vorkommen. Es scheint demnach, daß das Verlangen von 30 Mm. starken Wulsten zur Einhängung nicht ganz gerechtfertigt und schon mehr als Materialverschwendung anzusehen ist, überdies wollen tüchtige Fachleute auch schon beobachtet haben, daß sich die dicken Wulsten bei großer Hitze aufziehen. Von anderer Seite wird, statt der Wulste, die Abkantung mit scharfer Einkantung, welche man Dreikant nennt, zum Einhängen der Deckbleche empfohlen. Wieder Andere benutzen für denselben Zweck die Falze mit Abkantung.

Bevor mit dem Einhängen der Deckbleche der Anfang gemacht werden kann, sind die an der Traufkante befindlichen Enden der Holzleisten auf dieselbe Breite, welche der Vorsprungstreifen hat, mit Zinkblech zu verwahren, und kann dies am besten durch sogenannte „Leistenkappen“ geschehen.

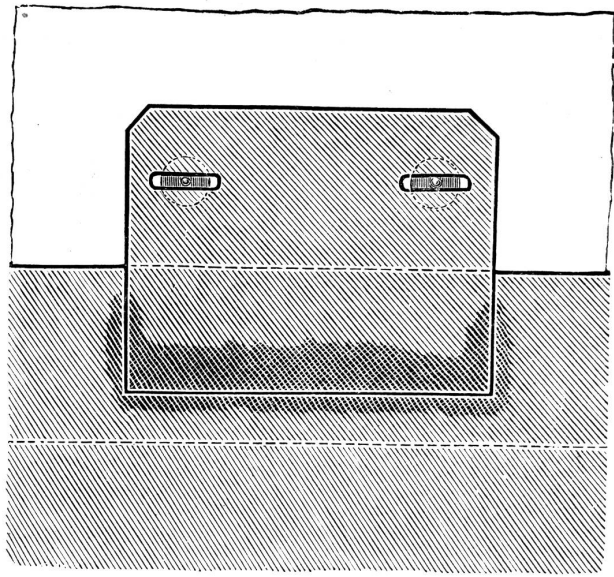
Das Eindecken der Bleche wird, nachdem alle vorbereitenden Arbeiten fertig gestellt sind, sehr leicht vor sich gehen, da bei den einzelnen Tafeln Alles schon so weit und so genau vorgerichtet sein muß, daß man nur die untere Falze der nach oben folgenden Deckbleche in die obere der vorhergehenden einzuhängen, die oberen Haken, welche das Abgleiten der einzelnen Bleche verhindern, anzunageln und die Haken an den Leisten einzubiegen braucht. Beim Einlegen der Deckbleche zwischen die schon vorher angenagelten Holzleisten, oder bei dem nach dem Auflegen der Bleche erfolgten Annageln der Holzleisten hat man bei diesem und ebenso bei allen ähnlichen Leistensystemen strengstens darauf zu achten, daß die flache Seite der Deckbleche noch mindestens 5 bis 6 Mm. Spielraum zur freien Bewegung zwischen den Leisten hat. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Längenauskantungen an den Deckblechen sich oben an die Holzleisten fest anlegen. (Fortf. folgt.)

Ueber Maschinenkauf.

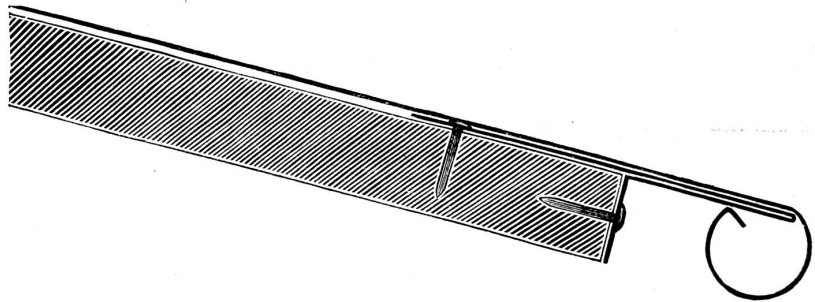
Die bekannte New-Yorker Maschinenbaufirma von R. Hoe u. Co. gibt im „Scientific American“ einige praktische



Natürliche Größe.
Die oben an das Deckblech angelöthete, auf die Dachschalung genagelte Hafte im Längsschnitt dargestellt.



Natürliche Größe.
Die oben an dem Deckblech auf dessen Unterseite nach Vorschrift angelöthete Hafte, die Falze am Deckblech punktirt gezeigt und zum besseren Verständniß der Art des Festhaltens der Bleche, die Nägel in der Hafte eingegeben, Deckblech und Hafte als von unten gesehen dargestellt.



Halbe natürliche Größe.
Deckblech mit Wulste in den doppelt abgeboogenen Vorsprungstreifen eingehängt, im Schnitt nach der Fallrichtung dargestellt.

Winkel, die in erster Linie für den Ankauf von Druckmaschinen berechnet erscheinen, aber auch in Bezug auf andere Maschinen nützlich sein dürften. Beim Ankauf einer Maschine sehe man darauf, daß sie, gleichviel ob neu oder schon gebraucht, stark und gut gebaut ist. Man ziehe in Betracht, welchen Rang der Fabrikant sowohl als Mechaniker wie als Maschinist einnimmt. Eine Maschine mit leichtem Gestell oder eine in ihren Theilen nicht genau gefügt ist bei jedem Preise zu theuer. Man lasse sich nicht täuschen durch die Schönheit des Anstriches oder der Politur von exponirten Theilen, dieselbe fñgt der Brauchbarkeit der Maschine nichts hinzu, sondern lenkt vielmehr das Auge von der genauen Prüfung der arbeitenden Theile ab.

Man öffne die Lagerbüchsen und sehe, ob die Bearbeitung der Zapfen in ihren Lagern ebenso glatt und sauber ist, wie die der Messingtheile von exponirten Parthien. Man ziehe hier und da einen Bolzen oder eine Schraube heraus und sehe, ob deren Gänge tief genug, scharf und genau schließend sind. Recht genau betrachte man das Zueinandergreifen aller gezähnten Räder, man verschaffe sich Gewißheit darüber, ob sie gegossen und mit der Feile passend gemacht worden, oder ob sie durch automatische Maschinerie genau geschnitten worden sind, so daß sie in jeder Lage passen müssen.

Man bewege langsam die Triebräder und achte darauf,

ob sich ein Rasteln oder verlorene Triebkraft bemerkt macht oder ob die Zähne dicht und doch leicht schließen, so daß sie eine gleichmäßige stete Bewegung ergeben. Man untersuche alle Gußstücke genau auf Nadellöcher oder Luftblasen, welche letzteren am leichtesten entdeckt werden können an Theilen, die gehobelt worden sind. Die Gußstücke müssen ebenso schwer als massiv sein. Man sehe sich die Schmierlöcher und die Vorrichtungen zum Oelen an und sehe darauf, daß die Gußstücke genau gegeneinander justirt und keine Spuren von Hammer oder Feile zeigen, welche letzteren zu ihrer Verbindung zu Hilfe genommen werden mußten, wenn sie schlecht zusammengelegt worden waren. Man höre aufmerksam auf das Geräusch, welches die Maschine macht, wenn sie in Bewegung ist; ist sie sorgfältig justirt, so ist das Geräusch ein gleichmäßiges, ist sie schlecht justirt, so ist es veränderlich.

Ansprache an einen Lehrling bei beendeter Lehrzeit.*)

Junger Mann, Du stehst heute zum zweiten Male vor der Innung bei einem neuen Abschnitt Deines Lebens.

Das erste Mal hattest Du Deine Kindheit, die schöne Zeit des harmlosen, ungetrübten Lebensgenusses beendet und solltest in die Lehre treten, um Dich vorzubereiten zu dem selbstständigen Kampf um die Existenz, um fähig zu werden, als nützliches Glied in der menschlichen Gesellschaft zu wirken.

Du wurdest damals in die Innung aufgenommen als Lehrling. Die Sorge für Dein Wohl, für Deine, namentlich geistige Entwicklung war dadurch auf uns, speziell auf Deinen Lehrmeister übergegangen.

Deine Lehrzeit ist nun beendet. Dank den Bemühungen Deines Lehrmeisters hast Du Dir solche Kenntnisse und Fähigkeiten angeeignet, daß wir heute in der Lage sind, Dich zum Gesellen ernennen zu können. Es ist uns dies eine große Freude.

Wie sich der Gärtner einer Arbeit freut, welche er dem Bäumchen, das dereinst Früchte bringen soll, angedeihen läßt, so war es auch uns ein befriedigendes Gefühl, Dich zu einem brauchbaren Mitglied der menschlichen Gesellschaft heranzubilden zu können.

Mit Gottes Hilfe ist uns dies gelungen. Dein Gesellenstück ist von den Herren Prüfungsmeistern für gut befunden worden. Du hast dadurch bewiesen, daß Deine Lehrjahre keine vergeblichen waren, Du warst bestrebt, nach Deinen Kräften etwas Tüchtiges zu lernen. Jedoch hierdurch ist erst der Grund gelegt, der Ausbau und die Vollendung liegt Dir noch ob. Es muß Deine erste und heiligste Pflicht sein, auf Dich selbst zu achten, Dich selbst zum Arbeiten und Weiterlernen anzuspornen, vorwärts zu kommen. Wie Du Dich bei dem Eintritt in den Gesellenstand von der ersten Stunde an gewöhnst, so wird sich Deine ganze Zukunft gestalten. Bedenke namentlich: die Gesellenjahre dienen dazu, sich möglichst vielseitige Fertigkeiten zu erringen.

Wir wiederholen, vielseitige Fertigkeiten. Hast Du dies Ziel stets vor Augen, bist Du unablässig bemüht, Dich in Deinem Fache weiter zu bilden, so wird es Dir gelingen, einer der Tüchtigsten Deines Handwerks zu werden, Dich dem Punkt zu nähern, wo das Handwerk zur Kunst wird. Mit vollem Recht wirst Du Dich dann auch einstmals

*) Diese Ansprache wurde jüngst vom Tischler-Obermeister einer Innung in der Provinz Schleien gehalten. Wir drucken sie hier ab, weil sie unsern Meistern, Gesellen und Lehrlingen in mehr als einer Beziehung nützlich sein kann.

Die Red.

Meister Deines Faches nennen können. Und ersten Kräften in einem Fache gelingt es auch stets, sich eine Selbstständigkeit, einen eigenen Herd zu gründen. Befähigung ist die beste Waffe in dem Kampf um die Existenz, besser als Geld und Gut. Geld und Gut kann man verlieren, Deine Befähigung, Deine Kenntnisse bleiben Dir immer. Deffen sei stets eingedenk!

Andernfalls, schließt Du Dich dem Strome an, der den Schwerpunkt auf wüste Agitation legt, der die Hoffnung auf einstige Selbstständigkeit aufgegeben, der das Streben nach der Meisterschaft in einem Fache verläßt, so wirst Du sehr bald zu einem Fabrikarbeiter herabsinken, der zwar den schweren geistigen Kampf nach dem Höchsten auf einem Gebiet nicht kennt, dafür aber auch keine Aussicht, weil nicht den Willen hat, sich empor zu arbeiten, und keinen Antheil an der Hebung unserer Kultur.

Und nun in dem feierlichen Augenblick, wo Du als selbstständiger Mann in das Leben treten sollst, sei eingedenk der Liebe und Mühe, der Sorge und Arbeit, die Deine Eltern, Deine Lehrer und Dein Lehrmeister hatten, um Dich zu einem gesitteten, brauchbaren Menschen zu erziehen und gelobe stets ein ehrlicher, braver, strebsamer Mensch sein zu wollen; sei gerecht gegen Untergebene, bescheiden gegen Höherstehende und halte stets Dein Handwerk in Ehren, dies verspreche mir jetzt vor versammelten Meistern durch einfachen, deutschen Handschlag!

Und somit ernenne ich Sie hiermit im Namen der ganzen Innung zum Gesellen!

Ich lege den Lehrbrief vertrauensvoll in Ihre Hand, achten Sie denselben als ein Dokument, durch welches Sie in den ehrenwerthen deutschen Handwerkerstand aufgenommen wurden. Beginnen Sie Ihre Gesellenzeit freudig und hoffnungsvoll, möge sie Ihnen Glück und Erfolg bringen. Dies wünsche ich Ihnen im Namen unserer ganzen Innung.

Gehen Sie mit Gott!

Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbeverein Niesbach. Vorlesten Sonntag fand in der Turnhalle am Mühlebach der offizielle Schluß der Ausstellung unserer Gewerbeschule statt, verbunden mit einer Diplomirung der Lehrlinge. Den Anlaß benutzte Herr Sekundarlehrer Wettstein, Präsident der Aufsichtskommission, zur Darlegung des Jahresberichtes über den Gang der Schule und das Wesen derselben. Indem er sich an die Gewerbetreibenden selbst wendet und auf die Klagen über rückgehende Geschäfte zu sprechen kommt, sucht er das Heil zum neuen Emporblühen in einer vielseitigen Ausbildung des Gewerbestandes; namentlich nach drei Seiten hin müsse der Handwerker sich auszubilden suchen, wenn er der Großindustrie und dem Großkapital mit Erfolg entgegen treten wolle: er müsse in technischer, ästhetischer und kaufmännischer Richtung wohl ausgerüstet auf den Kampfplatz treten und zu dieser Ausbildung befähige ihn nicht allein die Werkstätte, sondern wesentlich auch die Gewerbeschule. Die Handwerker mögen also keine Minute versäumen, um sich diese, so nothwendige Bildung zu verschaffen.

Zur Lehrlingsangelegenheit und Diplomirung übergehend sagt er, daß die heutige die 5. ihrer Art auf hiesigem Boden sei und daß bis anhin 3, 6, 4, 7 und heute 6 Arbeiten diplomirt worden sind. Es frage sich, ob diese Anzahl eine den Verhältnissen entsprechende sei; am linken Seeufer sollen kürzlich bei einem Zusammenzuge der Gemeinden von 100 Angemeldeten 34 Lehrlinge diplomirt worden sein, in Zürich 30, in Bern 21, in Langenthal 8, in Schwyz 7. Um hierin sicher zu urtheilen, müssen statistische Erhebungen vorangehen, worauf der Gewerbeverein im nächsten Jahr Bedacht nehmen wird.

Diplomirt werden: 1 Zeichner, 1 Zimmermann, 1 Buchbinder, 1 Tapezierer, 1 Schlosser und 1 Maler. Die eingeleiteten Arbeiten sind von Fachkundigen geprüft worden und